

KURENDA IV.

Konsystorza biskupiego przemyskiego o. ł.

r. 1890.

Rozporządzenie wys. ces. król. Ministerstw wyznań i skarbu, wydane pod dniem 2. lipca 1885 (D. u. p. Nr. 99) w celu przeprowadzenia ustawy kongrualnej z dnia 19. kwietnia 1885 (D. u. p. Nr. 47), a ogłoszone Wielebnemu Duchowieństwu razem z ustawą kongrualną w Kurendzie X. z roku 1885 L. 1957, utraciło już moc obowiązującą; zostało bowiem odwołane, a zamiast niego wydały i ogłosiły wys. ces. król. Ministerstwa wyznań i skarbu nowe rozporządzenie z dnia 20. stycznia 1890 (D. u. p. Nr. 7), według którego odtąd ustawa kongrualna ma być wykonywana i przedkładane być powinny fasye dochodów i wydatków przez księży w duszpa-sterstwie zajętych.

Ogłasza się
nowe rozpo-
rządzenie
wys. c. k.
Ministerstw
wyznań
i skarbu, do-
tyczące
wykony-
wania usta-
wy kongru-
alnej z dnia
19. kwietnia
1885.

Gdy nowe to rozporządzenie obowiązuje już od 1. lutego 1890, a do tego czasu nie otrzymaliśmy urzędowego przekładu jego na język polski; przeto podajemy je Wielebnemu Duchowieństwu diecezalnemu do wiadomości w oryginalnym tekście niemieckim. Opiewa ono jak następuje:

Verordnung des Ministers für Cultus und Unterricht und des Finanzministers vom 20. Jänner 1890,

womit unter Aufhebung der Verordnung vom 2. Juli 1885 (R.-G.-Bl. Nr. 99) neue Bestimmungen zur Durchführung des Gesetzes vom 19. April 1885 (R.-G.-Bl. Nr. 47), betreffend die provisorische Aufbesserung der Dotation der katholischen Seelsorgegeistlichkeit, erlassen werden (R.-G.-Bl. 1890, Nr. 7).

§. 1.

Die Vorlage der den Bestimmungen des §. 3 des Gesetzes vom 19. April

1885 (R.-G.-Bl. Nr. 47) entsprechenden Einbekenntnisse der mit geistlichen Ämtern verbundenen Bezüge hat seitens der Seelsorgegeistlichen stattzufinden, welche ein Beneficial- oder anderes Localeinkommen zu beziehen haben und einen Anspruch auf eine Congruaergänzung aus dem Religionsfonde erheben.

Die Einbekenntnisse sind beim Amtsantritte oder über Anordnung des Cultusministers vorzulegen.

Seelsorgegeistlichen, welchen kein Beneficial- oder sonstiges Localeinkommen zukommt, ist die Congrua über Mittheilung des Ordinariates von dem Amtsantritte aus dem Religionsfonde flüssig zu machen.

§. 2.

Die Einbekenntnisse sind im Wege des Ordinariates der Landesstelle vorzulegen.

Im Falle des Amtsantrittes hat diese Vorlage binnen zwei Monaten vom Zeitpunkte desselben stattzufinden.

Gesuche um Erweiterung dieser Frist sind vierzehn Tage vor dem Ablaufe derselben der Landesstelle vorzulegen, welche, wenn das Vorhandensein triftiger Gründe nachgewiesen erscheint, eine Erstreckung der Frist bis zur Dauer von weiteren vier Wochen bewilligen kann.

§. 3.

Die Einbekenntnisse haben nach den beigeschlossenen Formularen (A, beziehungsweise B) in zwei Hauptrubriken die nach §. 3 des Gesetzes einzubekennenden Einnahmen und Ausgaben der Seelsorgegeistlichen zu enthalten.

Eine allfällig erforderliche Begründung einzelner Posten ist in die Nebenrubrik „Anmerkungen“ einzustellen.

Das Einbekenntnis ist von dem betreffenden Seelsorgegeistlichen zu unterfertigen.

Wenn einem Hilfspriester ein Bezug aus dem Einkommen des ihm vorgesetzten Seelsorgers zukommt, so hat letzterer das Einbekenntnis des Hilfspriesters zur Bestätigung der Richtigkeit der betreffenden Einnahmepost mitzufertigen.

§. 4.

Die Einbekenntnisse sind in zwei Parien zu überreichen, und es sind einem derselben das neueste Pfründenvermögensinventar, ein specificierter Ausweis

über sämtliche wie immer benannten Bezüge des einbekennenden Seelsorgers aus dem Religionsfonde und die im Nachfolgenden angeführten Belege anzuschliessen.

Rücksichtlich der einzelnen Einnahms- und Ausgabsposten und der Documentierung derselben ist Folgendes zu beachten:

I.

a) Der Reinertrag von Grund und Boden der mit dem Seelsorgeamte eigenthümlich oder bloss zum Genusse verbundenen Grundstücke ist mittels des steuerämtlichen Besitzbogens,

b) der Zinsertrag aus vermieteten Gebäuden oder Gebäudetheilen mit dem steuerämtlichen Certificate,

c) der Ertrag von Capitalien mittels eines Ausweises, worin die einzelnen Capitalien nach ihrer ziffermässigen Höhe, ihrem Zinsfusse und den näheren Merkmalen der betreffenden Schuldurkunden anzugeben sind, nachzuweisen.

d) Der Ertrag von nutzbaren Rechten (Propinations-, Holzbezugs-, Weide-, Fischereiberechtigungen u. s. w.), aus gewerblichen Betrieben und aus fixen Dotationen in Naturalien ist mit dem Durchschnitte der letzten sechs Jahre einzubekennen und mit den Urkunden (Bestandverträgen, Marktpreis- oder Schätzungscertificaten u. s. w.) auszuweisen, welche geeignet erscheinen, die von dem einbekennenden Seelsorgegeistlichen angegebene Ertragsziffer zu bekräftigen.

Erhellet dieser Ertrag aus steuerämtlichen Hauptbüchern und Vorschreibungen, so ist die ebendort letztangegebene Ertragsziffer massgebend und die bezügliche steuerämtliche Bestätigung dem Einbekenntnisse anzuschliessen.

Etwaige Ansprüche auf einen Abschlag am Ertrage von Capitalien oder Renten im Sinne des §. 3, 1, lit. d), Absatz 2 des Gesetzes sind in dem Einbekenntnisse in der Rubrik „Anmerkungen“ entsprechend zu begründen und können dieselben nur dann berücksichtigt werden, wenn es sich hiebei um nothwendige und regelmässig wiederkehrende, durch besondere Umstände und Localverhältnisse bedingte Einbringungskosten handelt.

e) Bezüge aus Überschüssen des localen Kirchenvermögens sind mittels der behördlichen Bewilligungen und sonstigen Urkunden, auf welche sich dieselben gründen, nachzuweisen.

f) Rücksichtlich der Stolgebühren ist dem Einbekenntnisse als Grundlage für die Pauschalierung im Sinne des §. 3, 1, lit. f), des Gesetzes die decanatsamtlich bestätigte Nachweisung der im Durchschnitte der letzten sechs Jahre vorgekommenen stolpflichtigen Acte nach Classen gesondert und der hierauf entfallenden

Gebühren, wie der durchschnittlichen Anzahl und Höhe der wegen Armut oder sonstigen Gründen nicht einbringlichen Stolgebühren anzuschliessen.

In das Einbekenntnis hat der Seelsorger einstweilen die in dem letzten, nach dem Gesetze vom 19. April 1885 (R.-G.-Bl. Nr. 47) richtig gestellten Einbekenntnisse anerkannte Summe, in Ermangelung einer solchen aber die sechsjährige Durchschnittsziffer der wirklich eingebrachten Stolgebühren abzüglich des Betrages von dreissig Gulden ö. W. einzustellen.

Die endgiltige Ziffer der anrechenbaren Stolgebühren ist von der Landesstelle im Einvernehmen mit dem Diöcesanbischöfe, beziehungsweise, falls ein Einverständnis nicht erzielt wird, vom Cultusminister festzusetzen, worüber die Richtigstellung des im Einbekenntnisse enthaltenen Stolgebührenbetrages zu veranlassen ist.

Wenn ein in Gemässheit des Gesetzes vom 19. April 1885 (R.-G.-Bl. Nr. 47) richtig gestelltes Einbekenntnis vorliegt, so kann innerhalb zehn Jahren vom Tage dieser Richtigstellung die Vorlage der obenerwähnten Behelfe unterbleiben, insoferne die Landesstelle dieselben nicht wegen eingetretener besonderer Verhältnisse abzuverlangen findet.

g) Das Erträgnis aller, vor dem 15. Juni 1885 bei der betreffenden Kirche und Pfründe mit einem bestimmten Betrage errichteten Messstipendien und Stiftungen für gottesdienstliche Functionen, unterschiedslos, ob ein Stiftbrief errichtet wurde oder nicht, ist mit einem Verzeichnisse auszuweisen, worin die Art und Anzahl der gestifteten Functionen, der Tag der Persolvierung derselben, die Stiftungsbedeckungscapitalien, wie deren Fructificierung und Erträgnis, endlich die Vertheilung dieses letzteren, unter Bezugnahme auf die rücksichtlich der Constituirung der Stiftungen vorhandenen Urkunden specificirt anzugeben ist.

Insoferne der Einrechnung des Erträgnisses einer Stiftung eine Bestimmung des Stiftbriefes entgegensteht, ist der Stiftbrief dem Einbekenntnisse, beziehungsweise dem oben erwähnten Verzeichnisse anzuschliessen.

Wenn ein nach dem Gesetze vom 19. April 1885 (R.-G.-Bl. Nr. 47) richtig gestelltes Einbekenntnis bereits vorliegt, kann von der Vorlage der oben erwähnten Behelfe Umgang genommen und das Erträgnis der Messstipendien und Stiftungen mit dem bei der letzten Richtigstellung anerkannten Betrage in das Einbekenntnis eingestellt werden.

II.

a) Die von den einzubekennenden Einnahmen zu entrichtenden landesfürstlichen Steuern, Landes-, Bezirks- und Gemeindeumlagen und sonstigen für öffent-

liche Zwecke auf Grund eines Gesetzes zu leistenden Beiträge, sowie das Gebühren-äquivalent sind mittels der betreffenden Steuerbücher oder Certificate, Zahlungsaufträge u. s. w. auszuweisen.

b) Betreffs der zu passierenden Kanzleiauslagen für die Matrikenführung dort, wo dieselben nicht aus dem Kirchenvermögen bestritten werden, ist die Ministerialverordnung vom 8. December 1885 (R.-G.-Bl. Nr. 170), und betreffs der Auslagen für die Führung des Decanatsamtes (Bezirksvicariates) die Ministerialverordnung vom 19. Juni 1886 (R.-B.-Bl. Nr. 107) massgebend.

c) Rücksichtlich der auf einem besonderen Rechtstitel beruhenden Verpflichtungen zu Leistungen an Geld oder Geldeswert sind die betreffenden Urkunden dem Einbekenntnisse anzuschliessen.

Zu den Leistungen an Geld und Geldeswert aus dem Grunde einer auf dem Einkommen haftenden Verbindlichkeit gehören auch die auf einer langjährigen Übung beruhenden bisherigen sowie die in einem speciellen Rechtstitel begründeten Leistungen aus dem Pfarreinkommen für die bei der Seelsorgestation systemisierten Hilfspriester.

d) Die Bestimmung des §. 3, 2 lit. e) des Gesetzes gewährt dem Beneficiaten nur das Recht, grössere Bauauslagen, wodurch die demselben zukommende Congrua verkürzt wird, innerhalb des Ausmasses dieser Congrua von Fall zu Fall vom Religionstode anzusprechen.

Bauauslagen für vermietete Gebäude und Gebäudetheile können mit Rücksicht auf die im §. 3, 1, lit. b) des Gesetzes bereits veranschlagten Erhaltungs- und Amortisationskosten nicht in Berücksichtigung gezogen werden.

Die Ertheilung der Bewilligung zur Passierung ausserordentlicher Auslagen, z. B. bei Sicherstellung des Wasserbedarfes im Sinne des vorletzten Alinea des §. 3 des Gesetzes, steht dem Cultusminister zu.

§. 5.

Das Ordinariat leitet die bei demselben einlangenden Einbekenntnisse, eventuell unter gleichzeitiger Äusserung über die Höhe des Stolgebührenpauschales, an die Landesstelle.

Die Landesstelle hat, wofern sie nicht wegen formeller Gebrechen des Einbekenntnisses die Zurückstellung desselben zur Ergänzung oder Verbesserung anzuordnen findet, erforderlichenfalls die zur Klarstellung des Sachverhaltes zweckdienlichen Erhebungen durch die politische Bezirksbehörde zu veranlassen.

Handelt es sich bei diesen Erhebungen um die Bewerthung eines Einkommens an Naturalien oder um einen veränderlichen Bezug, mit Ausnahme desjenigen, welcher durch steuerämliche Documente ausgewiesen erscheint, so kann, falls sich der Wert nicht durch amtliche Daten liquid stellen lässt, ein Schätzungsbefund veranlasst werden, zu welchem unter Leitung der politischen Bezirksbehörde zwei Sachverständige zuzuziehen sind.

Die Kosten der Erhebungen sind in dem Falle, als nach deren Ergebnis die bezüglichliche Post um mindestens zwanzig Procent höher beziffert wird, als sie einbekannt wurde, dem einbekennenden Seelsorger aufzuerlegen.

§. 6.

Rücksichtlich der Stolgebühren hat die Landesstelle, insoferne sie dem bezüglichlichen Antrage des Diöcesanbischöfes nicht beizupflichten findet, den in Aussicht genommenen Pauschalbetrag dem Ordinariate mit entsprechender Begründung bekannt zu geben und die hierüber einlangende Ordinariatsäusserung, wenn dieselbe zu einem Einverständnisse zu führen nicht geeignet ist, mit den Bezugsacten dem Cultusminister zur Schlussfassung vorzulegen.

§. 7.

Sonach ist über eingehende Prüfung des Einbekenntnisses die Entscheidung über die Richtigstellung desselben und über die Anweisung der Congruaergänzung zu fällen und dem einbekennenden Seelsorgegeistlichen in Wege der politischen Bezirksbehörde zuzustellen; dem Ordinariate ist gleichzeitig eine Abschrift dieser Entscheidung zu übermitteln.

Das zweite Pare des Einbekenntnisses ist bei der Landesstelle zurückzubehalten.

§. 8.

Gegen die Entscheidung der Landesstelle kann von dem betreffenden Seelsorgegeistlichen binnen der Frist von zwei Monaten vom Tage der Zustellung des Erkenntnisses an denselben der an das Ministerium für Cultus und Unterricht gerichtete Recurs bei der politischen Bezirksbehörde eingebracht werden.

Dem Recurse ist die angefochtene Erledigung mit dem Einbekenntnisse und allen zurückgestellten Beilagen desselben anzuschliessen.

Die Landesbehörde hat den Recurs dem Ordinariate zur Äusserung zuzumitteln und sohin denselben mit dieser Äusserung unter Anschluss der bezüglichen

chen Voracten und unter Begutachtung der Recursausführungen mit möglichster Beschleunigung dem Ministerium für Cultus und Unterricht vorzulegen.

Die hierüber erfließende Ministerialentscheidung ist dem Recurrenten im Wege der politischen Bezirksbehörde zuzustellen und gleichzeitig dem Ordinarie eine Abschrift derselben zuzumitteln.

§. 9.

Die Überprüfung, beziehungsweise Abänderung des Richtigstellungserkenntnisses von amtswegen kann jederzeit stattfinden.

§. 10.

Veränderungen in der Substanz des Pfründenvermögens, beziehungsweise des Localeinkommens, welche auf die Congruaergänzung aus dem Religionsfonde Einfluss haben, sind von dem betreffenden Seelsorgegeistlichen mit möglichster Beschleunigung, längstens aber innerhalb drei Monaten von dem Zeitpunkte, wo sich dieselben ergeben haben, im Wege des Ordinariates der Landesstelle anzuzeigen.

Die Unterlassung der Anzeige einer die Verminderung der Congruaergänzung begründenden Veränderung zieht die Folgen des §. 4 Alinea 1 des Gesetzes vom 19. April 1885 (R-G.-Bl. Nr. 47) nach sich.

§. 11.

In den Fällen des Eintrittes der Voraussetzungen des §. 4 Alinea 1 des Gesetzes ist die bezüglich Strafantshandlung von der politischen Bezirksbehörde unter Offenlassung des gesetzlichen Recursweges zu pflegen.

§. 12.

Die Anweisung und Auszahlung der Dotationsergänzungen erfolgt in der bisher üblichen Weise, und zwar an die Hilfspriester dort, wo es bisher geschehen ist, zu Handen des ihnen vorgesetzten selbstständigen Seelsorgers.

Über Ansuchen können einem neu ernannten Seelsorger vom Tage seines Amtsantrittes an vorläufig die von seinem Vorgänger genossenen Bezüge gegen die bei Anweisung seiner definitiv festgestellten Congruaergänzung durchzuführende Ausgleichung flüssig gemacht werden.

Wird in der vorgeschriebenen Frist (§. 2) das Einbekenntnis nicht überreicht, so ist die weitere Auszahlung dieser Bezüge einzustellen und wegen Rückersatzes der bereits ausgezahlten Beträge das Erforderliche zu veranlassen.

§. 13.

Ergibt sich hiebei oder bei der Ausgleichung mit der definitiv zuerkannten

Congruaergänzung ein Rückersatz von mehr als zwanzig Gulden ö. W. an den Religionsfond, so ist derselbe in zwölf Monatsraten zu leisten.

§. 14.

Die mit der Verwaltung der Pfarrtemporalien betrauten Provisoren sind berechtigt, den ihnen zukommenden Gehalt aus den Einkünften der Pfründe zu entnehmen und denselben in der Intercalarrechnung in Ausgabe zu stellen.

Mit dieser Massgabe bleibt es hinsichtlich der Verrechnung der Einnahmen und Ausgaben erledigter Pfründen (Intercalarrechnung) bei den bisherigen Vorschriften.

Verweser erledigter Pfründen haben auf das stiftungsmässige Messstipendium nur bis zur Höhe des diöcesanüblichen Anspruch.

Beträgt jedoch deren Gehalt monatlich nur 30 fl., so sind dieselben nicht verpflichtet, die Stiftungsmessen anders als gegen das diöcesanübliche Stipendium zu persolvieren.

Die Remuneration der Excurrendoprovisoren ist innerhalb der im § 5 Alinea 3 des Gesetzes festgesetzten Maximalgrenze, mit Rücksicht auf die Entfernung und die Anzahl der Parochianen der erledigten Seelsorgestation, über Einvernehmen des Ordinariates von der Landesstelle festzusetzen.

§. 15.

Zur Bedeckung der Ruhegehälter der in den Deficientenstand zu versetzenden selbstständigen Seelsorger ist zunächst das überschüssige Einkommen der Pfründe, bei welcher dieselben bei ihrer Übernahme in den Ruhestand in Verwendung stehen, heranzuziehen.

Liegt betreffs des Einkommens der Pfründe ein nach den Grundsätzen des Gesetzes vom 19. April 1885 (R.-G.-Bl. Nr. 47) richtig gestelltes Einbekenntnis nicht vor, so hat der Ruhestandswerber mit seinem im Wege des Ordinariates einzubringenden Gesuche um vorläufige Zusicherung der Übernahme in den Deficientenstand ein nach den Grundsätzen dieses Gesetzes eingerichtetes Einbekenntnis zum Zwecke der Constatierung, ob ein zur gänzlichen oder theilweisen Bestreitung des Deficientengehaltes verfügbarer Überschuss bei der Pfründe vorhanden sei, der Landesstelle vorzulegen, auf dessen Richtigstellung die obigen Vorschriften sinn gemässe Anwendung finden.

§. 16.

Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem 1. Februar 1890 in Kraft; mit demselben Tage treten die Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 2. Juli 1885 (R.-G.-Bl. Nr. 99) ausser Wirksamkeit.

Formular A.

Diöcese

Politischer Bezirk

Decanat

Steuerbezirk

Einbekenntnis

über die mit dem Amte des Pfarrers in
verbundenen Bezüge behufs Dotationsergänzung aus dem Religionsfonde
nach dem Gesetze vom 19. April 1885 (R.-G.-Bl. Nr. 47).

Stand vom

Mit Beilagen.

E i n n a h m e n .

Post-Nr.	Beilage Nr.	Gegenstand	Betrag in öst. W.		Anmerkung
	Anzahl		fl.	kr.	
1	$\frac{1}{1}$	Ertrag von pfarrlichen Grund- stücken	100	—	Ad 1. Laut steuerämtlichen Besitzbogens ddto. Z. . . .
2	$\frac{2}{1}$	Ertrag von in partem congruae überlassenen Kirchengrund- stücken	60	—	Ad 2. Laut steuerämtlichen Besitzbogens ddto. Z. . . .
3	$\frac{3}{1}$	Zinsertrag von vermieteten Gebäuden	40	—	Ad 3. Laut steuerämtlichen Certificates ddto. Z. . . .
4	$\frac{4}{1}$	Ertrag von Capitalien angelegt a) in öffentlichen Fonden b) bei Privaten	75 180	60 —	Ad 4. Laut Ausweises ddto
5	$\frac{5-7}{3}$	Ertrag von nutzbaren Rechten, gewerblichen Betrieben und aus fixen Dotationen in Naturalien	40	—	Ad 5. Laut steuerämtlicher Bestätigung vom . . . Z. . beziehungsweise dem Pacht- vertrage vom . . . und dem Marktpreiscertificate vom .
6	$\frac{8}{1}$	Ertrag von fixen Renten und Dotationen in Geld und Geldeswert	180	—	Ad 6. Laut Ausweises vom
7	$\frac{9}{1}$	Einkommen aus Ueberschüs- sen des localen Kirchenver- mögens	10	—	Ad 7. Laut Erlasses des Z.
8	$\frac{10}{1}$	Stolgebühren	—	—	Ad 8. Decanatsämtlich bestä- tigter Ausweis im Sinne des § 4. I. lit. f) der Ministerial- verordnung vom 20. Jänner 1890, R.-G.-Bl. 7 (beziehung- weise letztadjustierte Fassion vom) liegt bei.
9	$\frac{11-12}{2}$	Stiftungsgebühren	297	20	Ad 9. Laut Verzeichnisses (beziehungsweise letztadju- stierte Fassion) vom betreffs Nichteinrechnung der unter Post . . . desselben angeführten Stiftung liegt der Stiftbrief vom . . . bei.
		Summe der Einnahmen . .	—	—	

A u s g a b e n.

Post-Nr.	Beilage Nr.	Gegenstand	Betrag in öst. W.		Anmerkung
	Anzahl		fl.	kr.	
1	$\frac{1-3}{3}$	Auf landesfürstliche Steuern Landes-, Bezirks- und Gemein- deumlagen Gebührenäquivalent	21	34	Ad 1. Laut Steuerbücher, steuerämtlichen Certificates vom und Zahlungsauf- trages vom Reg.-Nr.
			28	26	
			10	15	
2	$\frac{4}{1}$	An Kanzleiauslagen für die Matrikenführung	2	50	Ad 2. Laut Ausweises v. . . beträgt die Seelenzahl 576
3	—	Auslagen für die Führung des Decanatsamtes	150	—	
4	$\frac{5}{1}$	Stolpauschale an den Pfar- rer in	10	—	Ad 4. Laut Pfarrerrichtungs- Instrumentes vom
5	$\frac{6}{1}$	Auf den Unterhalt des Hilfs- priesters	289	80	Ad 5. Laut Stiftbriefes (oder gemäss Systemisierungsur- kunde, genehmigten Commis- sionsprotokolles u. s. w.) vom, beziehungsweise mit Rücksicht auf das Einbe- kenntnis des Hilfspriesters (§ 4. lit. a).
6	$\frac{7}{1}$	An Pension für den Vorgän- ger die Quote von	50	—	Ad 6. Laut Erlasses des . . . vom Z.
7	—	Bestandzins für in partem congruae überlassene Kir- chengrundstücke	10	—	Ad 7. Siehe Beilage 5 zu Ausgabepost 4.
8	—	Auf Persolvierung von Stift- messen an andere Priester	115	31	Ad 8. Laut Ausweises ddto. . (Beilage Nr. 11 zu Einnahms- post 9).
		Summe der Ausgaben	—	—	
		Im Entgegenhalte der Ein- nahmen per	—	—	
		zeigt sich ein Reinerträgnis von und gegenüber der Con- grua per	—	—	
		ein Abgang (Überschuss)	—	—	Laut Beilage 6 ad Ausgab- post 5 ist ein Hilfspriester systemisiert.

N. N.
Pfarrer.

Formular B.

Diöcese

Politischer Bezirk

Decanat

Steuerbezirk

Einbekenntnis

über die mit dem Amte des Hilfspriesters in
verbundenen Bezüge behufs Dotationsergänzung aus dem Religionsfonde
nach dem Gesetze vom 19. April 1885 (R.-G.-Bl. Nr. 47).

Stand vom

Mit Beilagen.

E i n n a h m e n .

Post-Nr.	Beilage Nr.	Gegenstand	Betrag in öst. W.		Anmerkung
	Anzahl		fl.	kr.	
1	$\frac{1}{1}$	Interessen des gestifteten Capitales	55	—	Ad 1. Laut Ausweises vom . . .
2	$\frac{2-3}{2}$	Vom Pfarrer	289	80	Ad 2. Laut Stiftbriefes (oder gemäss Systemisierungsurkunde, genehmigten Commissionsprotokolles u. s. w.) vom (eventuell): Original bei dem Einbekenntnisse des Pfarrers.
3	4	Stiftungsgebühren	5	20	Ad 3. Laut Ausweises vom
		Summe der Einnahmen	—	—	

A u s g a b e n.

Post-Nr.	Beilage Nr.	Gegenstand	Betrag in öst. W.		Anmerkung
	Anzahl		fl.	kr.	
	—	—	—	
		Summe der Ausgaben . .	—	—	
		Im Entgegenhalte der Ein- nahmen pr.	—	—	
		zeigt sich ein Reinertrag . .	—	—	
		und gegenüber der Congrua .	—	—	
		ein Abgang (Überschuss) . .	—	—	

N. N.,
Hilfspriester.

Gesehen und betreffs der Einnahmspost Nr. 2 bestätigt
N. N.,
Pfarrer.

Podając niniejszem Wielebnemu Duchowieństwu parafialnemu do wiadomości to nowe rozporządzenie ministeryalne, które już od 1. lutego 1890 obowiązuje, dołączamy do niego w myśl reskryptu Wys. ces. król. Namiestnictwa z dnia 11. marca 1890 L. 17179 następujące wyjaśnienia i uwagi:

Rozporządzenie powyżej podane dotyczy się wykonywania ustawy kongrualnej z dnia 19. kwietnia 1885 i uchyla dawniejsze rozporządzenie ministeryalne z dnia 2. lipca 1885, wydane również w celu przeprowadzenia czyli wykonania ustawy kongrualnej. Ustawę tę i pierwotne rozporządzenie ministeryalne, teraz już uchylone, ogłosiliśmy Wielebnemu Duchowieństwu w Kurendzie X. z roku 1885 L. 1957, a interesowani kapłani powinni porównać to nowe rozporządzenie z dawniejszym teraz uchylonem, aby poznali zmiany nowém rozporządzeniem zarządzone, a przy układaniu fasyi mieć powinni na względzie nietylko to nowe rozporządzenie ministeryalne, ale także samą ustawę kongrualną, której się to rozporządzenie dotyczy, i na którą się powołuje.

Według § 1. nowego rozporządzenia ministeryalnego powinni fasye dochodów i wydatków przedkładać ci Proboszczowie, Ekspozyci i systemizowani Kooperatorowie, którzy część dochodów mają z zakładowego majątku beneficyalnego lub z innych źródeł miejscowych, ale mimo to mają prawo domagać się i żądają uzupełnienia kongruy z funduszu religijnego, a to z powodu, że wspomniane dochody nie pokrywają całej kongruy, jaka im się według ustawy z dnia 19. kwietnia 1885 należy.

Fasye te układać należy ściśle według postanowień §. 4 podanego powyżej nowego rozporządzenia ministeryalnego z dnia 20. stycznia 1890 i potrzeba je regularnie przedkładać po objęciu posady duchownej, równie jak na każde wezwanie wys. ces. król. Ministerstwa wyznań. Kapłanom w duszpasterstwie aplikowanym, którzy nie mają dochodów ani z zakładowego majątku beneficyalnego, ani z innych źródeł miejscowych, a więc pobierają całą kongruę z funduszu religijnego, asygnowana będzie ich kongrua z tego funduszu bez przedkładania fasyi, skoro Ordynaryat oznajmi, że objęli posadę duszpasterską.

W §. 2 postanawia nowe rozporządzenie, że fasye przedkładane być mają wys. c. k. Namiestnictwu za pośrednictwem Ordynaryatu w przeciągu dwóch miesięcy po objęciu posady. Prośby o przedłużenie tego

terminu mają 14 dni przed jego upływem być wniesione do c. k. Namiestnictwa, które, jeśli ważne przyczyny za tem przemawiają, przedłużyć może ten termin o dalsze cztery tygodnie.

Co do tego postanowienia polecamy Wielebnemu Duchowieństwu parafialnemu, aby fasye, przeznaczone dla c. k. Namiestnictwa, przesyłało Ordynaryatowi, który je ze swemi uwagami przedłoży Namiestnictwu, i aby po objęciu nowój posady duszpasterskiej, której dochody erekcyonalne i inne miejscowe nie pokrywają całej kongruy, nie czekając upływu terminu dwóch miesięcy, jak najspieszniej przedkładało fasye, ponieważ asygnowanie należącego się z funduszu religijnego uzupełnienia nastąpić może dopiero po sprawdzeniu przedłożonej fasyi, a sprawdzenie to wymaga długiego czasu. Od prędszego tedy przedłożenia fasyi, zawisło prędsze asygnowanie uzupełnienia kongruy.

§. 3 postanawia, że księża Proboszczowie i w ogóle samoistni duszpasterze sporządzać mają fasye według formularza A., księża Kooperatorowie zaś, pobierający część dotacyi z zakładowego majątku lub innych źródeł miejscowych, sporządzać je mają według formularza B.

Jeżeli Proboszcz ma całą kongruę z dochodów majątku erekcyonalnego lub z innych źródeł miejscowych pokrytą, i potrzeba tylko uzupełnienia kongruy dla Kooperatora, mającego część dotacyi swej w dochodach fundacyjnych lub innych miejscowych: natenczas odpada potrzeba przedłożenia fasyi według formularza A., i należy się przedłożyć fasyę, sporządzoną przez Kooperatora według formularza B., którą podpisać ma także Proboszcz, jeżeli z dochodów dotacyi swego probostwa pokrywa część dotacyi Kooperatora.

§ 4. postanawia, że fasye przedkładać należy w dwóch równo brzmiących egzemplarzach i do jednego z nich załączyć najnowszy inwentarz beneficyalny, tudzież szczegółowy wykaz wszystkich jakiegokolwiek nazwy dochodów, które fasyonujący się z funduszu religijnego pobiera, a nakoniec dokumenta, wymienione w tymże § w ustępie I, dotyczącym się dochodów, pod literami *a* do włącznie *g*, i w dziale wydatków II pod literami *a*, *b* i *c*, które to dokumenta potrzebne są dla uzasadnienia poszczególnych pozycji tak dochodów jakoteż wydatków, wykazanych we fasyi. — W dziale dochodów I pod literą *d* traktuje rozporządzenie także o dochodzie z danin w naturaliach. Nadmieniamy, że wartość ich, jeśli urzędownie nie zo-

stała ustanowioną, podawać należy dokładnie i na pewnych podstawach; ponieważ według § 5. tegoż rozporządzenia ministeryalnego wys. c. k. Namiestnictwo zarządzić może dochodzenie, którego koszta poniesie kapłan fasyę przedkładający, jeżeli się okaże, że wartość pobieranych naturaliów o 20% jest wyższą od podanej we fasyi.

Pod literą *f* zawarte jest w ostatnim ustępie postanowienie, że dochód z praw stuy można w nowej fasyi wstawić ten sam, który wykazuje ostatnia sprawdzona, jeżeli od czasu sprawdzenia tej fasyi nie upłynęło jeszcze lat 10, i jeżeli Namiestnictwo z powodu zmienionych stosunków nie zażąda udowodnienia wysokości tego dochodu dokumentami, w poprzedzających ustępach pod literą *f* wymienionemi. Pod literą *g* działu I., tyczącego się dochodu, postanawia końcowy ustęp, że dochody z fundacyi mszalnych można także liczebnie podać bez załączników w pierwszym ustępie wymienionych, jeżeli jest już fasya dawniejsza, sprawdzona urzędowo na podstawie ustawy kongrualnej z dnia 19. kwietnia 1885. W takim razie należy odnośną cyfrę dochodu z fundacyi mszalnych z fasyi sprawdzonej wstawić do fasyi nowej.

W dziale II., dotyczącym się wydatków, postanawia nowe rozporządzenie pod literą *b.*, ażeby co do wydatków kancelaryjnych tam, gdzie one nie bywają pokrywane z majątku kościelnego, przestrzegano rozporządzenia ministeryalnego z dnia 8. grudnia 1885. O rozporządzeniu tém zawiadomiliśmy Wielebne Duchowieństwo parafialne w kurendzie V. z roku 1889 do Liczby 874, podając, że treścią jego jest, iż:

a) w parafiach, mających liczbę dusz do tysiąca, na wydatki kancelaryjne liczyć należy za każdą setkę dusz po 50 centów w. a.;

b) w parafiach, mających więcej aniżeli 1000 dusz, należy tytułem tych wydatków wstawić do fasyi za pierwszy tysiąc dusz 5 zł., a za każdego dalszych 500 dusz 1 zł. 50 centów, jednakże tylko do maksymalnej kwoty 100 zł. w. a. i z zastrzeżeniem, że w parafiach pod a) liczba dusz mniej aniżeli sto, w parafiach zaś pod b) mniej aniżeli 500 wynosząca, zupełnie odpada.

Za pełnienie obowiązków dziekańskich wstawić można do wydatków tylko kwotę, oznaczoną rozporządzeniem ministeryalnym z dnia 19. czerwca 1886 (D. u. p. Nr. 10). Według tego rozporządzenia ustanowiona jest na wydatki połączone ze sprawowaniem urzędu dziekańskiego w diecezji przemyskiej o. l. kwota:

a) 140 zł. rocznie dla dekanatów: Bieckiego, Dobromilskiego, Drohobyckiego, Leżajskiego, Rzeszowskiego i Samborskiego.

b) 120 zł. w. a. dla dekanatów: Brzosteckiego, Dynowskiego, Głogowskiego, Jasielskiego, Jaworowskiego, Liskiego, Miechocińskiego, Mościskiego, Przeworskiego, Rudnickiego, Rymanowskiego, Sanockiego, Strzyżowskiego i Żmigrodzkiego.

c) 100 zł. w. a. dla dekanatów: Przemyskiego zamiejskiego, Brzozowskiego, Jarosławskiego, Krośnieńskiego i Pruchnickiego.

Do wydatków, w dziale II. pod literą *e* w ustępie drugim wymienionych, należą a więc i wstawione być mają płace Kooperatorów, o ile one z dochodów dotacyi plebańskiej na podstawie albo dokumentu erekcyjnego albo innego specjalnego tytułu prawnego lub długoletniej praktyki uiszczane być miały. Z tytułu długoletniej praktyki obowiązani są księża Proboszczowie, o ile mają swoją kongrue pokrytą, płacić Kooperatorom rocznie po 210 zł. w. a., i téj zasady przestrzegać należy przy układaniu nowych fasyi. Reszta dotacyi kooperatorskiej ma być pokrytą z funduszu religijnego, jeżeli w mocy innego tytułu prawnego, mianowicie dokumentu erekcyjnego lub fundacyjonalnego obowiązek utrzymywania Kooperatora nie ciąży na dotacyi plebańskiej. Oprócz płacy Kooperatorów należą do téj pozycyi wszelkie inne prestacye i wydatki, które Proboszcz i w ogóle samoistny duszpasterz ponosić musi na mocy dokumentu erekcyjnego lub fundacyjonalnego. Dokumenta, na mocy których wydatki te ponosi, należy razem z fasyami przedkładać.

Co do wydatków na większe budowle, które ustawa kongrualna w §. 3 dziale II pod literą *e*) wstawiać pozwala, jeżeli je proboszcz na mocy ustaw obowiązujących ponosi, postanawia rozporządzenie ministeryalne w § 4 dziale II. pod *d*), że ustawa daje beneficjantowi tylko prawo od wypadku do wypadku żądać od funduszu religijnego zwrotu tych większych wydatków na budowle, o ile przez nie kongrua ich została uszczuploną, i tylko w obrębie tej kongruy.

Według §. 8. można przeciw orzeczeniu władzy krajowej, wydanemu co do przedłożonej fasyi, w przeciągu dwóch miesięcy, licząc od dnia doręczenia orzeczenia, wnieść rekurs do Ministerstwa w ces. król. urządzie powiatowym czyli Starostwie. Do rekursu załączyć potrzeba tak samo orzeczenie, jako też przedłożoną fasyę i wszystkie jej załączniki. Rekurs i załączniki opatrzyć potrzeba odpowiednimi markami stemplowemi.

Według §. 10. potrzeba o każdej zmianie w substancji majątku beneficyalnego, lub w dochodach lokalnych, jeżeli ta zmiana wpływa na uzupełnienie kongruy z funduszu religijnego, jak najspieszniej, a najdalej w przeciągu trzech miesięcy od zaszłej zmiany donieść c. k. Namiestnictwu za pośrednictwem Ordynariatu. Zaniechanie spełnienia tego obowiązku pociąga za sobą dotkliwe kary pieniężne, wymienione w § 4. ustawy kongrualnej z dnia 19. kwietnia 1885. Doniesienia te obowiązkowe, równie jak ich potrzebne załączniki, wolne są od opłat stemplowych.

§. 12. postanawia, że na prośbę nowo ustanowionych duszpasterzy, przed orzeczeniem co do należącego im się uzupełnienia kongruy, wydać się mającym na podstawie ich fasyi, może im tymczasowo od dnia objęcia odnośnej posady być asygnowane z funduszu religijnego uzupełnienie kongruy na podstawie i w wysokości ostatniej sprawdzonej fasyi, z zastrzeżeniem atoli wyrównania w swoim czasie, to jest wtedy, kiedy ich fasya sprawdzoną zostanie. Jeżeli tedy poprzednik na podstawie sprawdzonej fasyi pobierał z funduszu religijnego uzupełnienie kongruy, to następca może o to prosić, aby mu od dnia objęcia posady przed wniesieniem i sprawdzeniem jego fasyi asygnowane było prowizorycznie to uzupełnienie kongruy, które poprzednik pobierał. Żądanie to objawić należy przy sposobności wprowadzenia na posadę duszpasterską właściwemu księdzu Dziekanowi i doręczyć mu odnośną prośbę, którą tenże razem ze swoją relacją o wprowadzeniu na posadę tego duszpasterza i dniu objęcia przez niego obowiązków, przysłać ma jak najspieszniej Ordynariatowi do dalszego przedłożenia tej prośby wys. ces. król. Namiestnictwu celem wyjednania prowizorycznej asygnaty uzupełnienia kongruy. Jesliby duszpasterz, otrzymawszy tę prowizoryczną asygnatę uzupełnienia kongruy, zaniechał przedłożyć fasyę w terminie w §. 2. oznaczonym, natenczas ma władza krajowa wstrzymać dalszą wypłatę tego uzupełnienia i zarządzić ściąganie kwot już wypłaconych.

Co do sposobu, w jaki te kwoty już wypłacone mają być ściągane, tudzież w jaki sposób przy wyrównaniu właściwego uzupełnienia, należącego się duszpasterzowi na podstawie jego fasyi urzędownie sprawdzonej, z zaliczkami, które już otrzymał, ma być skuteczniejszy zwrot pobranej przez niego nadwyżki, postanawia §. 13., że, jeśli należytość, funduszowi religijnemu od duszpasterza przypadająca, wynosi więcej aniżeli 20 zł., zwrócić ją należy w 12 ratach miesięcznych.

Co do Administratorów, którzy według dawniejszego rozporządzenia ministeryalnego mieli odprawiać msze fundacyjalne bezpłatnie, jeżeli płaça ich wynosiła więcej aniżeli 30 zł. miesięcznie, postanawia nowe rozporządzenie w §. 14, że i ci Administratorowie za odprawione msze fundacyjalne mogą żądać wynagrodzenia aż do wysokości stypendyum diecezjalnego. Co do dotacyi Administratorów obowiązuje i nadal rozporządzenie rządowe podane Wielebnemu Duchowieństwu do wiadomości w Kurendzie V. w roku 1889 pod liczbą 1103.

Od konsystorza biskupiego ob. łać.

W Przemyślu, dnia 31. marca 1890.

L. 998.

Wezwanie do składek na budowę nowego kościoła w Falkenbergu.

W Falkenbergu znajduje się kościółek w nędznym i wałącym się stanie, tak iż restauracya jego uważaną być musi jako niemożebna. Teraźniejszy ks. proboszcz powziął zamiar wybudowania nowego kościoła. Ponieważ atoli nieliczni parafianie — jest ich albowiem jeno 168 — własnymi funduszami tego dokonaćby nie potrafili, powziął on myśl udania się do serc litościwych z prośbą ofiarowania na cel powyższy datków pieniężnych. Wzywamy przeto Wielebne Duchowieństwo, aby według możności swojej usiłowaniam ks. Proboszcza w Falkenbergu przychodziło w pomoc, a ofiarowane datki na jego ręce przesyłać zechciało.

Z konsystorza biskupiego ob. łać.

Przemyśl, d. 22. marca 1890.

L. 1112.

Gruntów erekcyjnych nie wolno oddawać w zamian za inne prywatne, dopóki nie nastąpi zatwierdzenie układu zamiany

Odnosnie do pisma c. k. Namiestnictwa z dnia 13. marca 1890 L. 10608., zawiadamiającego Nas, że częste zdarzają się wypadki, iż XX. Proboszczowie przed zatwierdzeniem kontraktu, samowolnie oddają grunta erekcyjne osobom trzecim w posiadanie w zamian za inne prywatne, przez co wywołują zawikłania trudne do rozwiązania; polecamy niniejszém i nakazujemy wszystkim XX. Proboszczom i samostnym duszpasterzom, aby na przyszłość zaniechali wszelkich jakichkolwiek faktycznych zamian gruntów erekcyjnych lub kościelnych, zanim odnośny kontrakt formalny nie zostanie zawarty i zatwierdzony przez Ordynaryat i c. k. Namiestnictwo.

Z Konsystorza biskupiego o. ł.

Przemyśl, dnia 29. marca 1890.

Nr. 134/ord.

Illustrissimi ac Reverendissimi Praesules provinciarum imperii Austriaci, Litterae Sanctitatis Suae Leonis XIII. Papae ad Episcopos c. r. imperii Austriaci. cis Litaviam positarum, congregati mense Novembri 1899 Viennae ad congressum, direxerunt ad Sanctissimum Dominum Leonem XIII litteras, pandentes in ipsis sensa suae filialis addictionis atque vota alleviationis tristis sortis sanctae Sedis Apostolicae. Responsum ad has litteras transmisit Nobis Eminentissimus Cardinalis Archiepiscopus Olomuciensis, sequenti adjecta Epistola:

Illustrissime ac Reverendissime Domine! Mense Novembri a. c. Reverendissimi Episcopi Austriae, Viennae congregati, direxerunt ad Sanctitatem Suam Leonem PP. XIII. litteras, quibus conquerebantur de injuria S. Sedi Apostolicae illata posito monumento in Urbe Sancta viro isti famoso, perjuro et apostatae. Quam grato animo Sanctissimus Pater litteras praefatas exceperit, ostendit apposita Epistola Sanctitatis Suae, quam cum Amplitudine Vestra Reverendissima communico, adjungensque summae reverentiae sensus, persisto Amplitudinis Vestrae Reverendissimae humillimus et devotissimus servus

Fr. Cardinal. Fürstenberg
Pr. Archiepiscopus Olomuciensis.

Olomucii, 9. Januarii 1890.

LEO PP. XIII.

Dilecti Filii Nostri et Venerabiles Fratres, Salutem et Apostolicam Benedictionem. Ex nobilissimis litteris, quas e vestro conventu, ad Ecclesiarum vestrarum negotia tractanda inito, una eademque voluntate ad Nos dedistis, communes animorum sensus Nobis libere effudentes, perspeximus ea, quae gesta sunt superioribus mensibus in hac Urbe Nostra, monumento excitato periuro religiosae disciplinae et catholici nominis desertori, non minus Vos, quam reliquos Catholici Orbis Antislites et Fideles moerore et indignatione implevisse. Magnitudinem patratae impietatis Vos in sua penitus natura et pondere sagaciter aestimastis, spectata scilicet gravitate iniuriae Deo et Ecclesiae illatae, indignitate eorum, quae in hac Pontificum Sede acta, quaeque dicta sunt, spectato favore publicae auctoritatis, odio demum, quod in omne, quod sanctum et augustum est, omni larva proiecta aperte prorupit. In his vere summum dedecus Religionis hostium apparuit, qui in eo, quem dignum honore suo habuere, non virtuti conferre potuerunt gloriam, sed solum statuere infaustum impietatis suae monumentum. Nec minus insigne documentum Deo

sic disponente oblatum est, unde discant homines, quibus fidere debeant, a quibus caveant, atque aperte innotescat, dum Nos libertatem et iura huius Apostolicae Sedis tuemur, in his iustitiae et honestatis causam tueri, quae sunt fundamenta incolunitatis et salutis in humana societate, quibus fundamentis disiectis nullum est calamitatis genus, quod non sit pertimescendum. Gratissimum itaque Nobis fuit, quod vestram vocem et auctoritatem contulistis ad Religionis et boni publici patrocinium, uti hoc tempus maxime postulat, ac nulla maior Nobis consolationis causa esse poterit, quam si, dum undique ab impiis ad corrumpendos hominum animos faces admoventur, Filii lucis suis Pastoribus coniuncti in bono certamine certando, constantes sese atque alacres in dies magis exhibeant. Huius rei causa Nos Deum precamur ex animo, ut egregiam virtutem vestram confirmet et uberri-
 mis cumulet fructibus, ut omnes, quibus praeestis, suo praesidio tueatur, ac Patriam vestram et Augustum Imperantem omni vera prosperitate fortunet. Caeterum vehementer cupimus preces Vos vestras Nostris apud Deum assidue coniungere, ut propitius efficiat, ut, qui sunt inter nos natura cives, desinant esse voluntate hostes, et Ecclesiae suae optatum auxilium ad nominis sui gloriam, in tantis quibus premitur fluctibus maturare velit. In caelestium autem bonorum omnium auspiciis, et in pignus praecipuae dilectionis Nostrae, Apostolicam Benedictionem Vobis singulis Universis Dilecti Filii Nostris, et Venerabiles Fratres, cunctoque Clero et Fidelibus, quibus praesidetis, peramanter in Domino impertimus.

Datum Romae apud S. Petrum die 7. Decembris Anno MDCCCLXXXIX.
 Pontificatus Nostri Duodecimo.

Leo PP. XIII.

Quod praesentibus cum Venerabili Clero Nostro communicamus.

Premisliae, die 3. Aprilis 1890.

Lucas

Eppus.

Dr. Bronislaus Karakulski
 pr. Cancell.

